Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 177. **Mittwoch den 31. Juli 1895.** **XIII. Jahrg.**

Nach Frankreich.

Am 30. Juli 1870 setzten sich die deutschen Heere gegen die französische Grenze in Bewegung. Die Erwartung, daß die französischen Truppen sofort nach erfolgter Kriegserklärung die deutsche Grenze überschreiten würden, hatte sich nicht erfüllt. Die Franzosen hatten es nicht eilig; sie kamen ja doch sicher nach Berlin, so meinten sie — ob ein paar Tage früher oder später, was that das? Sie kamen auch nach Berlin, aber als Gefangene, und nicht minder kamen ihre Kanonen, aber zum Schmuck der Siegessäule vor dem Brandenburger Thor. Weshalb die Franzosen zögerten? Sie waren nicht darauf eingerichtet, sich einem einigen Deutschland gegenüber zu sehen. Sie hatten gehofft, daß Süddeutschland sich die Gelegenheit nicht werde nehmen lassen, Preußen demüthigen zu helfen, um so Frankreich die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Das war nun anders gekommen und auf diese Abweichung im Programm war die französische Heeresleitung nicht vorbereitet. Erst am 28. Juli war Napoleon III. in Metz eingetroffen und hatte eine Proklamation an die Armee erlassen, die nicht nur verlogen, sondern auch ungeschickt abgefaßt war, ungeschickt, weil sie den Truppen einen langen mühevollen Krieg in Aussicht stellte. Das ging natürlich den französischen Soldaten, die sich an raschem und leichtem Kriegsruhm berauschen zu können gehofft hatten, wider den Strich. Daneben fehlte es selbstverständlich in dem Schriftstücke nicht an den üblichen Ausflüssen der Ueberhebung und des Hochmuthstaumels. Wie grundverschieden davon ist die Sprache der Erlasse Wilhelms I. aus jener Zeit. Der König hatte durch Ordre vom 21. Juli bestimmt, daß der 27. Juli als allgemeiner Bettag begangen werde. Die Ordre lautete:

„Ich bin gezwungen, infolge eines willkürlichen Angriffs das Schwert zu ziehen, um denselben mit aller Deutschland zu Gebote stehenden Macht abzuwehren. Es ist Mir eine große Beruhigung vor Gott und den Menschen, daß Ich dazu in keiner Weise Anlaß gegeben habe. Ich bin reinen Gewissens über den Ursprung des Krieges und der Gerechtigkeit unserer Sache vor Gott gewiß. Es ist ein ernster Kampf, den es gilt, und er wird Meinem Volke und ganz Deutschland schwere Opfer auflegen. Aber Ich ziehe zu ihm aus im Aufblicke zu dem allwissenden Gott und mit Anrufung Seines allmächtigen Beistandes. Schon jetzt darf Ich Gott dafür preisen, daß vom ersten Gerücht des Krieges an durch alle Herzen nur ein Gefühl rege wurde und sich kund gab, das der Entrüstung über den Angriff und der freudigen Zuversicht, daß Gott der gerechten Sache den Sieg verleihen werde. Mein Volk wird auch in diesem Kampfe zu Mir stehen, wie es zu Meinem in Gott ruhenden Vater gestanden hat. Es wird mit Mir alle Opfer bringen, um den Völkern den Frieden zu gewinnen. Von Jugend auf habe Ich vertrauen gelernt, daß an Gottes gnädiger Hilfe alles gelegen ist. Auf Ihn hoffe Ich und fordere Ich Mein Volk auf zu gleichem Vertrauen. Ich beuge Mich vor Gott in Erkenntniß Seiner Barmherzigkeit, und bin gewiß, daß Meine Unterthanen und Meine Landsleute es mit Mir thun. Demnach bestimme Ich, daß am Mittwoch den 27. Juli ein außerordentliches allgemeiner Bettag gehalten und mit Gottesdienst in den Kirchen, sowie mit Enthaltung von öffentlichen Geschäften und Arbeit, soweit die dringende Noth der Zeit es gestattet, begangen werde. Zugleich bestimme Ich, daß während der Dauer des Krieges in allen öffentlichen Gottesdiensten dafür besonders gebetet werde, daß Gott in diesem Kampfe uns zum Siege führe, daß Er uns Gnade gebe, auch gegen unsere Feinde uns als Christen zu verhalten, und daß Er uns zu einem die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands dauernd verbürgenden Frieden in Gnaden gelangen lasse.“

Politische Tagesschau.

Daß im Gegensatz zu andern Ländern bei uns in der Politik tiefe Ferienstille eingetreten ist, macht sich auch äußerlich bemerkbar. In voriger Woche waren in Berlin nur zwei Minister anwesend, Herr v. Bötticher und Thielen. Der Zufall wollte es nun, daß der letztere mehrere Tage unpäßlich und genöthigt war, das Zimmer zu hüten, so daß eigentlich nur ein Minister in Thätigkeit war.

In Berlin hat am Montag Vormittag die vertrauliche Konferenz der maßgebenden Vertreter der Vorstände deutscher Innungsverbände und Innungsausschüsse begonnen. Die Regierung hat der Konferenz eine Vorlage unterbreitet, welche die Organisation des Handwerks, das Lehrlingswesen, die Handwerkerkammern und den Meistertitel betrifft. Dagegen wird die Frage des Befähigungsnachweises nicht in Betracht kommen. Für die Verhandlungen sind drei Tage in Aussicht genommen. Man erwartet die Annahme der Vorlagen, vielleicht mit unwesentlichen Abänderungen. Die Regierung hat zu der Konferenz den Geh. Reg. Rath Dr. Wilhelmi vom Reichsamt des Innern und den Geh. Ob.-Reg. Rath Dr. Sieffert von der Gewerbeabtheilung des Handelsministeriums beordert.

Vor kurzem wurde berichtet, daß eine große Anzahl der infolge des hannoverschen Spielerprozesses verabschiedeten Offiziere Dienst in der niederländischen Armee genommen habe. Diese Nachricht ist jedoch unbegründet. Nur ein einziger hat Dienst in einer fremden Armee genommen. Da man es zum großen Theil mit recht talentvollen Offizieren zu thun hatte, wäre es doch etwas zu hart gewesen, ihnen es für immer entgelten zu lassen, daß sie einst in einer schwachen Stunde leichtsinnig gewesen, und so sind nach und nach wieder eine Anzahl Offiziere in die Armee eingetreten. Man hat die Form gewählt, daß sie zunächst als Lieutenants der Reserve wieder angestellt und dann zur Dienstleistung auf eine bestimmte Zeit bei einem Regiment kommandirt wurden. Führen sie sich gut nach jeder Richtung hin, so dürfte ihre Wiederanstellung im aktiven Heer erfolgen.

Nach etwa elfjähriger Dauer hat jetzt durch eine Entscheidung des Reichsgerichts ein Prozeß seinen Abschluß erhalten, dessen Veranlassung seiner Zeit großes Aufsehen erregte und parlamentarische Verhandlungen hervorgerufen hat. Zu Anfang der achtziger Jahre bestand in Breslau eine sozialdemokratische Druckerei „Silesia“. Als ihre Eigenthümer waren in das Handelsregister eine Anzahl Personen eingetragen, die jedoch nur vorgeschoben und zum Theil mittellos waren. Wirkliche Inhaberin war die ganze sozialdemokratische Partei in Breslau, organisirt in dem sozialdemokratischen Wahlverein. Auf Grund dieser Thatsache wurde der Verein nach den Bestimmungen des Sozialisten-Gesetzes verboten. Damit fiel das Vereinsvermögen, zu dem auch die Druckerei gehörte, an den Fiskus, der aus dem Verkaufe der Druckereigeräthschaften gegen 5000 Mark löste. Auf Herausgabe dieser Summe hatten zwei der angeblichen Besitzer der „Silesia“, Zimmer und Strömer, in Breslau gegen den Fiskus geklagt mit der Behauptung, daß sie nicht vorgeschobene, sondern wirkliche Eigenthümer der Druckerei gewesen seien, und daß sie die Mittel für die Druckerei nicht aus den Beiträgen der „Genossen“, sondern aus ihrem Privatvermögen hergegeben hätten. Die sehr eingehende Beweisaufnahme hat indessen ein für die Kläger ungünstiges Ergebniß gehabt, und daher ist diese Klagesache, die das Reichsgericht schon einmal beschäftigt hatte, jetzt endgiltig zu Gunsten des Fiskus entschieden worden, indem Zimmer und Strömer abgewiesen wurden; diese haben außerdem sämmtliche Prozeßkosten zu bezahlen. Die auffallend lange Dauer des Prozesses erklärt sich dadurch, daß eine größere Zahl von „Genossen“, von denen einige ihren Wohnsitz ins Ausland, u. a. nach Südamerika, verlegt haben, auf Antrag der Kläger ermittelt und vernommen werden mußte, wodurch große Verzögerungen im Fortgange der Verhandlungen veranlaßt wurden.

Am Sonntag fanden die Neuwahlen für die Hälfte der Generalräthe von ganz Frankreich statt. Dieselben verliefen sehr ruhig. Nach den bisherigen Aussichten scheinen die gegenwärtigen Parteiverhältnisse keine merkbare Veränderung zu erleiden. — Bisher sind 710 Resultate von den Wahlen bekannt. Gewählt sind 530 Republikaner und 136 Konservative; 44 Stichwahlen haben stattzufinden. Die Republikaner gewannen 36 und verloren 6 Sitze. Unter den Gewählten befinden sich der Ministerpräsident Ribot und der Kolonialminister Chautemps. In Roubaix und in Barbentane bei Marseille kam es zu unerheblichen Ruhestörungen.

Rezel.

Eine Dorfgeschichte von E. von der Decken.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Er wandte sich und ging den Weg hinab, den er gekommen. Jetzt bedurfte es ja des Vorwandes nicht mehr.

Als er ihr außer Sicht war, breitete Rezel die Arme nach ihm aus.

„Ich weiß ja, Du brauchst mich, oh — und wie sehr ich Dich brauche!“

Sie schlug die Hände vors Gesicht und stand unbeweglich.

Vom Schuppen aus hatte der Knabe sie gewahrt und war theils aufrecht, theils auf Händen und Füßen gehend, auf sie zugekommen. Jetzt fühlte sie ihre Knie umfaßt. Sie beugte sich nieder und hob den Knaben auf ihren Arm.

„Gustel, mein Gustel, jetzt geht es zu Thal, hinab zu den Menschen, hernieder ins Glück!“

Als sie in die Hütte trat, fand sie die Ursel fröstelnd auf der Ofenbank mit brennenden Wangen und weltfremdem Blick.

„Ursel, legt Euch nieder,“ bat Rezel erschrocken, „Euch ist nicht recht.“

„Ja, Kind, sie waren hier, und er hat gesagt, er käm' mich bald holen.“

„So legt Euch wenigstens jetzt nieder, damit ihr dann wieder wohlauf seid.“

„Du hast recht, Kind, ich bin müde und heut kommen sie ja nicht mehr. Aber thätest Du mir einen Gefallen, Marie-Anne?“

„Gern, nur legt Euch erst nieder.“ Sie half der Ursel von der Bank in die Höhe und brachte sie in die Kammer.

„Du thust mir nun den Gefallen,“ bat Ursel, als sie den Kopf müde in die Kissen ihrer Lagerstatt zurücklegte.

„Ja, sagt's nur, was soll ich thun?“

Ursel besann sich einen Augenblick, dann sagte sie:

„Von meinem Anton die Schwester, die wohnt unten im andern Land. Sie ist eine Auszüglerin und hats nicht gut bei ihren Leuten. Da hat sie mich einmal gebeten, wie der Anton schon fort war und der Vincenz, daß ich sie möcht lassen wohnen oben bei mir. Aber da hab' ichs ihr abgeschlagen; ich wollt' allein sein mit meinen beiden, und da ist sie mir gram geworden darüber.“

Rezel gab es von neuem einen Stich ins Herz.

„Und da habt Ihr uns beherbergt, den Jungen und mich,“ sagte sie und faßte wie zur Abbitte die Hand der Alten. Doch Ursel entzog sie ihr lächelnd.

„Damals, Kind, wußt' ich das noch nicht von der großen Seele, und daß alles so kommen muß, wie es kommt. Damals war der Schmerz noch zu groß. Später, wie ich das gelernt hatt', bin ich 'nunter gegangen zur Beate und hab' ihr gesagt, daß sie möcht' kommen und bei mir wohnen; aber da hat sie nicht mehr gewollt. Sie hat ihren Kopf schon für sich, die Beate, beim Kohlen-Manz die, — Du kennst sie doch?“

Ob sie die kannte. Wie oft hatte sie mit dem Gustel bei ihr gesessen auf der Bank und sich von ihr erzählen lassen. Sie war immer gut Freund gewesen mit der Beate; aber daß sie jetzt zu ihr sollte hinunter ins Dorf, wo der Hainbauer wohnte, das war zu viel.

„Und siehst Du, von wem sollt' ichs denn fordern, wenn nicht von Dir, Marie-Anne?“ fuhr die Alte fort und streichelte Rezels Hand. „Wir haben doch treu zu einander gehalten von der Kinderzeit an, und ich weiß, Du thust mir die Liebe, daß, wenn mein Anton mich holen kommt, ich ihm sagen kann, wir wären wieder gut, die Beate und ich. Sag' ihr nur, daß der Anton bald käm', dann wird sie's nicht weigern und wird kommen.“

Rezel stand im inneren Kampfe am Bette der Alten, aber ihr rechtes Gefühl siegte bald über alles andere.

„So geh' ich morgen, Ursel; heut ist's schon zu spät, morgen ganz bald in der Früh'.“

Und doch wär' sie lieber am Abend gegangen, daß sie im Dunkeln ins Dorf gekommen wär' und keiner sie gesehen hätte. Aber sie traute sich nicht, daß sie den Weg fände durch den Wald, und dann konnte sie sich auch nicht so schnell d'rein finden; sie brauchte Zeit, sich an den Gedanken zu gewöhnen.

Inzwischen hatte sich der Himmel umzogen, und eine warme Luft strich über die Höhe. Rezel öffnete die Thür und hielt Wetterschau.

„Das giebt Thauwind,“ sagte sie, „da wird der Abstieg ins Thal just kein Kinderspiel sein. Der Schnee liegt in den Bergen noch hoch.“

Sie holte die dicken, nägelbeschlagenen Schuhe aus der Ecke, welche die Ursel ihr im Herbst mitgebracht gegen den Schnee, und tränkte sie mit Fett. Dann nahm sie auch die Stiefel vom Vincenz, die Ursel dem Gustel geschenkt und that an ihnen das Gleiche.

„Viel gehen wird er schon nicht, aber 's ist immer 'was Festes an den Füßen gegen das Nasse.“

Daß sie den Gustel hier oben lassen könnte, allein bei der Ursel, war undenkbar, und sie war es ja auch so gewohnt, daß sie den Knaben überall bei sich hatte.

Um die Abendstunde machte sich der Wind auf und stieg rasch bis zum Sturm. In den beiden Tannen ächzte und sauste es, und der Regen schlug klatschend auf das Dach. So tobte es fort die ganze Nacht. Als der Morgen kam, rang sich die Sonne wieder durch das Gewölk und schien stechend herab auf die schneebelasteten Hänge und Wälder.

„Weiß Gott, wie wir den Weg überstehen,“ dachte Rezel und überlegte, ob es nicht besser wäre, Ursel noch einige Tage mit der Erfüllung ihres Wunsches hinzuhalten.

Allein Ursel verlangte so dringend nach der Beate und war so unruhig — Speise zu nehmen verweigerte sie ganz —, daß Rezel nicht den Muth hatte ihr auch nur um einen Tag den Trost zu entziehen, nach dem sie verlangte. So rüstete sie sich um die zehnte Stunde zum Gange, nachdem sie sich und den Gustel mit einem herzhaften Mahle gestärkt. Abend würde es so wie so werden, bis sie wieder hinauf käm'.

Im Walde rieselte und rann es. Von den Bäumen tropfte es, und ab und zu fiel eine Schneelast mit dumpfem Ton herab. Die Mooskissen waren aufgeschwollen von eingesogenem Wasser, und das Gesträuch stand gebückt von der Schwere der Näffe, die es belastete. In den Wegen trieb eine lehmige Flut. Zwischen Gestein bahnte sie sich den Weg, bald an einem Hinderniß aufschäumend, bald es mit sich fortwälzend, bis es an einem stärkeren haften blieb. So schossen die Wasser zu Thal. Es rauschte und strömte, es sickerte und stoß, immer neues quoll nach, aus den Bäumen, aus der Erde, unerschöpflich, überwältigend drang es hinab.

Rezel hatte Mühe, auf den zerrissenen Wegen fortzukommen. Bald mußte sie hier ein Rinnsal überspringen, bald da vorsichtig über Steinen das Wasser durchschreitten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Pariser Blätter verlangen von der Regierung energisch Aufschluß über den Gesundheitszustand der Truppen in Madagaskar und fordern auf, die von einem Berliner Blatt gebrachten ungünstigen Nachrichten zu prüfen. Jedenfalls sieht man in dem Umstand, daß bis jetzt 665 Matrosen, 54 Unteroffiziere, 365 Infanteriesoldaten, 3 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 140 Jäger, 143 Soldaten anderer Truppentheile zur Fremdenlegion nach Madagaskar abgehen, den Beweis, daß die Krankheiten mehr Opfer fordern, da man die Truppen nicht vermehren, sondern nur die Lücken ausfüllen will.

Aus Sofia wird vom 28. d. Mts. gemeldet: „Infolge der in den Straßen angeschlagenen Proklamationen, in denen die Bevölkerung zur Theilnahme an einer Gedächtnißfeier für die Opfer des Prozesses Beltschew aufgefordert wurde, wohnte eine zahlreiche Menschenmenge dem heute Vormittag aus dem erwähnten Anlaß in der Kathedrale abgehaltenen Requiem bei. Eine große Zahl der Theilnehmer begab sich alsdann nach dem Friedhof, wo an den Gräbern der Betreffenden eine religiöse Zeremonie stattfand. Unter den dort gehaltenen Reden wurde namentlich die des bekannten Zankowisten Peter Stanciew bemerkt, welcher, das Regime Stambulows brandmarkend und den Opfern dieses Regiments huldigend, der Regierung Lob zollte, welche die Politik der Annäherung an Rußland inaugurirt habe. Die Menge wollte hierauf vor dem Grabe Stambulows eine Demonstration veranstalten, stand aber auf Verlangen der Polizei, welche umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen hatte, davon ab. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Wie aus Sofia gemeldet wird, erhielt die Polizei am Morgen der Beerdigung Stambulows die Meldung, daß an dem Wagen, auf welchem die Leiche Stambulows gefahren werden sollte, die Räder losgeschraubt seien, um den Sarg mit der Leiche Stambulows zu Fall zu bringen. Die Polizei benachrichtigte die Familie des Ermordeten und die sofort angestellte Untersuchung ergab die Richtigkeit der Meldung. Die Räder wurden in Ordnung gebracht und so wenigstens diese Störung verhindert.

Die marokkanische Hafenstadt Tanger wird allmählich zum Rendezvousplatz der Kriegsschiffe aller europäischen Staaten. Deutschland vereinigt die vier Schiffe „Stosch", „Hagen", „Kaiserin Augusta" und „Marie" im dortigen Hafen. Jetzt ist auch der italienische Kreuzer „Arahiba" dort angekommen, um die schwebenden Reklamationen der italienischen Regierung gegen Marokko zu unterstützen, besonders betreffs des Angriffs auf die Bark „Scutulo", welcher von den Riffpiraten im Oktober verübt wurde. Dann befinden sich auch zwei holländische Schiffe vor Tanger und jetzt hat auch der in Toulon liegende französische Kreuzer „Cosmao" Befehl erhalten, unverzüglich nach Tanger in See zu gehen. Damit die Sache aber nicht des komischen Beigeschmacks entbehre, wird aus Paris offiziös berichtet, daß Frankreich in den marokkanischen Gewässern vertreten zu sein wünsche, falls sich aus der Anwesenheit so vieler Schiffe verschiedener Nationen unvermuthet ein Zwischenfall ergäbe.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Shanghai: Luchuanliu, der neue Vizekönig der Provinz Sz'Tschwan, sandte an den Kaiser von China ein Telegramm, in dem er den früheren Vizekönig, Liupingschang für die letzten gegen die Missionare vorgekommenen Unruhen verantwortlich macht. Der Kaiser hat infolge dessen befohlen, daß Liupingschang in Sz'Tschwan bleiben solle, bis die Frage bezüglich der Entschädigungen der Missionäre geregelt sei.

Ein Telegramm aus Lima meldet, daß Billinghurst zum ersten, Seminario zum zweiten Vizepräsidenten von Peru gewählt wurden.

Der im fernen Westen ausgebrochene Indianerkrieg hat alsbald zur Ausstreuung von Alarmnachrichten geführt. U. a. sollte die Bevölkerung des Jacksons-Hole-Thales ermordet sein. Daran ist jedoch, wie jetzt amtlich gemeldet wird, kein wahres Wort.

Auf Kuba stehen jetzt nach einem amtlichen Ausweis 54 000 Mann spanischer Truppen. Dieselben haben 20 Generale und 2200 andere Offiziere. Außerdem stehen den Spaniern einige Tausend Mann Freiwillige zu Verfügung. Im Oktober werden weitere 30 000 Mann Verstärkungen erwartet. Auch das an der kubanischen Küste kreuzende spanische Geschwader, das aus 15 Kriegsschiffen verschiedenster Art und Größe besteht, soll durch 25 weitere, meist kleinere Fahrzeuge eine wesentliche Verstärkung erfahren.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli 1895.

— Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" und der Kreuzer „Gefion" sind gestern Vormittag $11^1/_2$ Uhr von Saßnitz nach Kiel abgedampft und dort 7 Uhr 15 Min. abends eingetroffen. Die Strandbatterie von Friedrichsort und die im Hafen liegenden Schiffe feuerten Salutschüsse ab. Abends 10 Uhr 25 Min. reiste der Kaiser nach Potsdam weiter. In Spandau hatte der Kaiser den Sonderzug verlassen und sich auf dem Wasserwege an Bord der „Alexandria" nach der Matrosenstation bei Potsdam begeben. Von dort fuhr der Kaiser zu Wagen nach dem Neuen Palais.

— Ueber den Besuch des Kaisers in Saßnitz bringt die „Nat. Ztg." einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Sobald die „Hohenzollern" still lag, erschienen auf der Landungsbrücke die Prinzen Adalbert und August Wilhelm, die kurz vorher noch mit ihren Spaten am Strande Sand gegraben und mit einer Wassermühle gespielt hatten, und bestiegen die Dampfpinasse, die dem „Kaiseradler" zusteuerte. Während diese anlegte, war an Steuerbord die Dampfpinasse des Kaisers klar gemacht, die von diesem nach Begrüßung mit den Prinzen sofort bestiegen wurde. Inzwischen war es um die „Hohenzollern" immer lebendiger geworden; bewimpelte und beflaggte Boote umkreisten dieselbe und die Insassen jubelten dem Monarchen in begeisterten Lebehochrufen ihren Willkommensgruß entgegen. Die Pinasse des Kaisers, welche neben der Kriegsflagge am Bug die gelbe Standarte gesetzt hatte, schoß wie ein Pfeil der Landungsbrücke entgegen. Sobald der Kaiser, welcher die Admiralsuniform und die weiße Mütze trug, ausgestiegen war, eilte ihm der heute seinen Geburtstag feiernde Prinz Oskar entgegen, seinem Vater einen Strauß überreichend, worauf der Kaiser das Geburtstagskind in seine Arme nahm und recht herzlich küßte. Auf dem weiteren Wege über die Brücke, die eine Länge von 80 Meter hat, kam dem Kaiser dessen jüngster Sohn, der blondgelockte Prinz Joachim entgegengelaufen, der ebenfalls die zärtlichsten Liebkosungen empfing. Hiermit waren aber die Begrüßungen noch nicht zu Ende. An der Pforte der Parkmauer standen die Damen und Herren des Hofstaates der kaiserlichen Kinder, und als der Kaiser sich diesen näherte, kam ihm von hier aus die kleine ganz weiß gekleidete Prinzessin Viktoria Louise mit ausgestreckten Armen entgegengelaufen, die der glücklich lächelnde Vater auf den Armen emporhob und unter mehrfachen Küssen zärtlich an sich drückte. Während der Kaiser dann die kleine Prinzessin an der Hand bis zur Treppe führte, sprangen die jüngeren Prinzen unabläßig um ihren Vater herum. Im Schlosse angelangt, stieg sogleich die Kaiserstandarte in die Höhe, doch nur für kurze Zeit; denn nachdem der Geburtstag des Prinzen Oskar durch die Anwesenheit des Kaisers im Schlosse die rechte Weihe erhalten, kehrte letzterer wieder an Bord der „Hohenzollern" zurück, wo auch das Diner eingenommen wurde. — Dem Vernehmen nach steht der Kaiser wegen Ankauf des Schlosses Dwasieden in Saßnitz mit dem Besitzer, Herrn Hansemann, in Unterhandlung.

— Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen besuchten, wie aus Sigmaringen gemeldet wird, gestern unter Führung des Fürsten von Hohenzollern die Stammburg Hohenzollern.

— Wie der „Anh. Staatsanz." meldet, ist die Prinzessin Friedrich von Anhalt, geborene Prinzessin Maria von Hessen-Kassel, gestern im Alter von 81 Jahren auf Schloß Hohenburg gestorben.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wird am 15. k. M. von Aussee nach Berlin zurückkehren und sich unmittelbar nach den mit der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals verbundenen Festlichkeiten wieder auf seine Güter in Süddeutschland zurückbegeben.

— Fürst Bismarck hat den Hinterbliebenen des Professors Dr. Rudolf v. Gneist ein in herzlichen Worten abgefaßtes Beileidstelegramm übersandt.

— Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal vollendet morgen, am 30. Juli, sein 85. Lebensjahr.

— Wie verlautet, würde der Wiener Botschafter Graf Eulenburg, der sich bekanntlich in der Begleitung des Kaisers auf dessen Nordlandreise befand, seinen Urlaub unterbrechen und den Kaiser nicht auf der Reise nach England begleiten, sondern nach Wien auf seinen Posten zurückkehren. Diese Entschließung hängt wahrscheinlich mit den Vorgängen in Sofia und der mazedonischen Frage zusammen.

— Von der Marine. Der langjährige Marine-Attachee bei der deutschen Botschaft in Rom, Korvetten-Kapitän Baron von Plessen, ist auf sein Gesuch zur Disposition gestellt worden. Als sein Nachfolger wurde Kapitän-Lieutenant, Graf von Oriola ernannt. Dem Kapitän zur See Frhrn. v. Ehrhardt, seit 1894 Kommandeur der ersten Werftdivision in Kiel, ist der erbetene Abschied bewilligt worden. Gleichzeitig ist dem bisherigen Artilleriedirektor der Werft zu Wilhelmshaven, Korvetten-Kapitän z. D. Fuchs der Abschied bewilligt worden.

— Durch die Ernennung des bisher als Mitarbeiter im Landwirthschaftsministerium beschäftigten Landraths Conrad aus Flatow zum Geh. Regierungs- und vortragenden Rath in diesem Ministerium ist dessen Mandat zum Abgeordnetenhause erloschen. Er vertrat als Angehöriger der konservativen Fraktion den westpreußischen Wahlkreis Flatow-Dt. Krone.

— Der zum Direktor der neugegründeten Landbank gewählte Regierungsrath Stobbe in Bromberg wird am 1. August aus dem Staatsdienst ausscheiden und seine neue Stellung antreten.

— Den zu den Kanalfeierlichkeiten zugelassenen Vertretern der Presse sollen Erinnerungsmedaillen verliehen werden.

— Der 16. Verbandstag deutscher Buchbinder-Innungen, welcher am Sonnabend und Sonntag hier stattfand, hat folgende Resulotion beschlossen: „Die immer drückendere Lage des Handwerks, insbesondere heevorgerufen durch eine schrankenlose die Ausbeutung des Handwerks fördernde Gewerbefreiheit, erheischt, wenn der Ruin des Handwerks hintangehalten werden soll, schleunigst gesetzgeberische Maßnahmen. Der 16. Verbandstag ꝛc. stimmt daher den im April dieses Jahres in Halle gefaßten Beschlüssen des Deutschen Handwerkstages zu und erwartet von den verbündeten Regierungen, daß nunmehr mit allem Nachdruck den Wünschen und dem berechtigten Verlangen näher getreten wird."

— Die diesjährige Volkszählung wird nicht am 1. Dezember, wie bisher angenommen wurde, sondern, da dies ein Sonntag ist, am 2. Dezember stattfinden.

— Nachdem der aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle für das Etatsjahr 1894/95 auf Preußen entfallende Antheil auf die Summe von 56 217 297 Mk. ermittelt ist, ist nach Abzug des der Staatskasse verbleibenden Betrags von 15 000 000 Mk. der den Kommunalverbänden zu überweisende Betrag auf 41 217 297 Mk. festgestellt worden. Es treffen davon auf Ostpreußen 2 223 908 Mk., Westpreußen 1 662 393 Mk., Stadt Berlin 3 469 975 Mk., Brandenburg 3 352 600 Mk., Pommern 2 151 746 Mk., Posen 1 988 220 Mk., Schlesien 5 138 061 Mk., Sachsen 4 058 968 Mk., Schleswig-Holstein 2 289 642 Mk., Hannover 3 467 707 Mk., Westphalen 2 878 927 Mk., Hessen-Nassau 2 406 805 Mk., Rheinprovinz 6 043 094 Mk. und die Hohenzollernschen Lande 85 218 Mk.

Ausland.

Petersburg, 29. Juli. Professor Leyden aus Berlin befindet sich seit einigen Tagen hier. — Das Finanzministerium lehnte das Gesuch der polnischen und wolhynischen Hopferbauern um Erhöhung des Zolles auf ausländischen Hopfen ab. — Die Direktion der Kompagnie Nobel theilt der „Nowoje Wremja" mit, es bestehe keine Uebereinkunft mit dem amerikanischen Petroleum-Syndikat bezüglich der Theilung des Petroleummarktes.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 27. Juli. (Feuer.) Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr brach in Michalken in einem Insthause Feuer aus. Die Bewohner, welche schon in tiefem Schlafe lagen, wären wohl sämmtlich in den Flammen umgekommen, wäre nicht zufällig das Gefährt der Frau Rittergutsbesitzer von Vogel aus Nickel, das sie sowie ihre Kinder von einer Besuchsfahrt in der Nachbarschaft nach Hause führte, an dem brennenden Hause vorbeigekommen. Ihnen gelang es, die Leute aus dem Schlafe zu rufen, und dadurch entging die aus 12 Personen bestehende Familie dem Feuertode. Auch das sämmtliche Mobiliar konnte gerettet werden.

Von der Briesen-Strasburger Kreisgrenze, 28. Juli. (Beim Baden ertrunken.) Gestern Abend badeten mehrere Arbeiter in dem See bei Rawenczin. Dabei wagten sich die beiden Arbeiter Herzberg und Janoschek, welche aus Ostpreußen stammen und zur Erntearbeit hierher gekommen waren, zu weit vor und verschwanden plötzlich. Die anderen Arbeiter eilten sofort zur Hilfe herbei, konnten aber nur noch Janoschek retten, der sich an Herzberg angeklammert hatte, während letzterer ertrank. Das Baden in diesem See ist infolgedessen verboten worden.

Culm, 28. Juli. (Geschäftsverkauf.) Buchdruckereibesitzer Brandt hat seine Buchhandlung an Fräulein Knappke verkauft.

Kl. Czyste (Kreis Culm), 28. Juli. (Der neugegründete Kriegerverein Kl. Czyste) hielt gestern seine erste ordentliche Sitzung ab, wobei Herr Rittergutsbesitzer Premierlieutenant Winter von Adlersflügel-Gelens den Vorsitz führte. Nachdem Herr von Winter in einer dreiviertelstündigen Ansprache den Kameraden den Zweck der Kriegervereine klargelegt, wurde zur Aufstellung der Satzungen geschritten. Das Sedanfest soll im Gelenser Wäldchen gefeiert werden.

Graudenz, 27. Juli. (Fernsprechanschluß.) Wie der „Gesell." hört, trifft zum 1. August ein Telegraphensekretär aus Danzig hier ein, um in Gemeinschaft mit einem hiesigen Beamten den Bau der Fernsprechleitung Graudenz-Bromberg (zum Anschluß an die Berlin-Königsberger Leitung) zu beginnen.

Graudenz, 27. Juli. (Verschiedenes.) Am 28. Juli vor fünfundzwanzig Jahren traf in Graudenz auf der Festung der erste Kriegsgefangene ein: ein Beamter der französischen Botschaft in Berlin, welcher trotz zweimaliger Aufforderung, Preußen zu verlassen, heimlich in Berlin geblieben und dort erkannt worden war. — Der steckbrieflich verfolgte Unteroffizier Berlin vom hiesigen 141. Infanterie-Regiment ist in einer Stadtwaldschonung bei Neuenburg als Leiche aufgefunden worden; er hat sich mit einem Revolver erschossen. — Die Hundtagshitze hat hier ein Menschenleben gefordert. Der Hausbesitzer Treichel, Schloßberg 13, der erst am Freitag als Hilfslandbriefträger am hiesigen Postamt eingestellt war, hatte am Sonnabend mit Briefen und Packeten Bestellgänge ausgeführt. Gegen Abend in Klein Tarpen angelangt, erbat er von einer Frau ein Glas Wasser. Kaum hatte er dies getrunken und war zehn Schritte weit gegangen, als er vom Hitzschlage getroffen, todt zu Boden sank.

):(**Krojanke**, 29. Juli. (Ein recht bedauerlicher Unglücksfall) hat sich hier gestern Abend in der 11. Stunde ereignet. Die Frau Hotelier Seelert aus Flatow, die hier ihren Verwandten einen Besuch abgestattet hatte, fuhr um gedachte Zeit auf ihrem Gespann mit ihrer Tochter und einem Fräulein M. der Heimat zu, als sich das Pferd mit einem Male in scharfen Trab setzte und in diesem Tempo durch die Langestraße raste. Während Frl. M. und der Kutscher auf ihrem Sitze verblieben, suchten Frau S. und Tochter sich durch Abspringen vom Wagen zu retten; leider kam erstere hierbei zu Fall und zog sich dadurch so schwere Verletzungen am Kopfe zu, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Die so jäh aus dem Leben Geschiedene wurde auf der Todtenbahre zu ihren Verwandten, von denen sie sich vor kaum 15 Minuten in bestem Wohlsein verabschiedet hatte, zurückgebracht. Der Schmerz der Tochter, die unversehrt geblieben ist, sowie die Bestürzung und der Jammer der Verwandten spotten begreiflicherweise jeder Beschreibung. Frl. M. und der Kutscher kamen mit dem bloßen Schreck davon, denn schon ausgangs der Stadt konnte das wüthende Thier wieder beruhigt werden.

Pr. Stargard, 28. Juli. (Zum 4. westpreußischen Provinzial-Bundesschießen) sind 383 Schützen hier eingetroffen. Vertreten sind die Schützengilden von Berent, Briesen, Culm, Dirschau, Danzig (Bürger-Schützenkorps und Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft), Elbing, Graudenz, Konitz, Marienwerder, Marienburg, Neuteich, Rosenberg, Schlochau, Schöneck und Pr. Stargard. Außerdem haben sich Mewe und Schwetz angemeldet. Heute in den Morgenstunden trafen die meisten auswärtigen Schützen hier ein und wurden mit Musik in festlichem Zuge nach dem Rathhause geleitet, wo sie mit Wohnungskarten versehen und dann in ihre Quartiere geführt wurden. Um 11 Uhr vormittags versammelten sich die Festtheilnehmer in der Turnhalle zur Bannerweihe. Eröffnet wurde die Feier durch einen Prolog. Frau Bürgermeister Gambke übergab darauf das neue Bundesbanner im Namen der Frauen und Jungfrauen Westpreußens dem Bundesvorstand. Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz nahm dasselbe in Empfang und übergab es der Stargarder Schützengilde. Es folgte nun die Nagelung des Banners, wobei Herr Tischlermeister Boltenhagen-Pr. Stargard, Herr Kaufmann Otto Peters-Culm, Herr Kaufmann Strehlke-Schwetz, Herr Zimmermeister Fey-Danzig (Hauptmann der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft), Herr Rechtsanwalt Obuch-Graudenz, Herr Bäckermeister Karow-Danzig (Vertreter des Bürger-Schützenkorps), Herr Bürgermeister Demski-Dirschau, Herr Uhrmacher Jordan-Briesen, Herr Maurermeister Obuch-Mewe und Herr Dr. Wilschewski-Marienburg im Auftrage ihrer Gilden Fahnennägel einschlugen. Dann ordnete sich der Festzug, den zwei Herolde zu Pferde eröffneten. Der Ehrenausschuß und ein Wagen mit dem neuen Bundesbanner folgten. Ein Schützenfestwagen, ein Festwagen der Sportvereine (Turner, Ruderer, Radfahrer ꝛc.), welcher der Danziger Schützengilde unmittelbar folgte, brachten Abwechslung in den stattlichen Zug, der von 17 Schützengilden gebildet wurde. Zwei Musikkapellen, die Artilleriekapelle ans Marienwerder und die Infanteriekapelle aus Dt. Eylau, marschirten im Zuge, der sich in fast endloser Folge zum Schützenhause wälzte. Dort fand in dem neu erbauten Saale das Festessen statt, bei welchem Herr Landrath Hagen den Kaisertoast ausbrachte, Herr Boltenhagen auf die Gäste und Ehrengäste, Herr Bürgermeister Würtz-Marienwerder auf die städtischen Behörden, Herr Otto Winkelhausen auf den Schützenbund und Herr Stadtkassenrendant Arndt auf die Frauen Hochs ausbrachten.

Mewe, 27. Juli. (Verhaftung.) Am Mittwoch Nachmittag wurde in einem Hotel der hier zugereiste Buchhalter Müller, von hier gebürtig, verhaftet. M. war zuletzt in Inowrazlaw in Stellung und hat dort Unterschlagungen verübt, worauf er die Flucht ergriff.

Aus der Provinz, 29. Juli. (Neue Darlehnskassen.) Darlehnskassen-Vereine Raiffeisen'scher Organisation wurden neuerdings gegründet: 1. Am 26. d. M. in Villisaß (Kreis Culm), zum Vorsteher wurde Herr Pfarrer Schmeling-Villisaß und zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes Herr Gutsbesitzer Wruck-Villisaß gewählt. 2. Am 27. d. M. in Brosowo (Kreis Culm), wo Herr Amtsvorsteher Bitzer-Brosowo zum Vorsteher und Herr Pfarrer Hinz-Culm zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes gewählt wurde.

Königsberg, 26. Juli. (Berufs- und Gewerbezählung. Universitätsfrequenz. Trichinosis.) Nach der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni d. Js. betrug die Bewohnerzahl Königsbergs an diesem Tage 165566 Köpfe. Bei den regelmäßig am 1. Dezember stattfindenden Volkszählungen wurden ermittelt: 1871: 112092 Bewohner, 1875: 122 636 Bewohner, 1880: 140 909 Bewohner, 1885: 151 151 Bewohner, 1890: 161 666 Bewohner. Die Stadt hat darnach also in den letzten fünf Jahren nur außerordentlich schwach zugenommen, eine Erscheinung, die auch in anderen deutschen Großstädten beobachtet wird. Es sind bei der Zählung im Stadtkreise Königsberg 177 Landwirthschafts- und 3797 Gewerbebetriebe gezählt. — Das Sommersemester unserer „Albertina" schließt am 5. August. Die Zahl der Studirenden betrug 756 (706 im Vorjahre), davon 113 Theologen, 216 Juristen, 246 Mediziner, 181 Philosophen. Von diesen waren 128 Westpreußen; ferner stammten 37 aus Rußland, 24 aus Posen, 23 aus Brandenburg, 18 aus Pommern, 2 aus Oesterreich, je einer aus der Türkei, Griechenland, Nordamerika und — Afrika. — Die Trichinose ist nunmehr in dem höchst traurigen Falle, den wir kürzlich an dieser Stelle berichtet, ärztlicherseits zweifellos konstatirt worden.

Königsberg, 29. Juli. (Neue Erfindung. Mord und Selbstmord.) Eine Neuerung auf dem Gebiete der Photographie, von der man sich in photographischen Kreisen zur Erzielung der richtigen Abtönung von Licht und Schatten viel verspricht, ist der „Oberlichtregulator", eine Erfindung eines unserer Mitbürger, des Herrn Photographen Glückmann in der Französischen Straße. Die Erfindung ist neuerdings dem Genannten patentirt worden. — In einem hiesigen Hotel hat ein Militäranwärter seine Braut, ein junges Mädchen, und dann sich selbst durch Revolverschüsse getödtet.

Inowrazlaw, 28. Juli. (Unglücksfall.) Am 25. d. Mts., abends, stürzte dem „Kuj. Boten" zufolge der Arbeiter Roesler aus Lindenthal, der in der Sodafabrik Montwy beschäftigt war, bei der Arbeit aus dem Maschinenraum auf den mit Fliesen belegten Flur in einer Höhe von $3^1/_2$ Metern herab und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er im hiesigen Kreiskrankenhause verstorben ist.

Inowrazlaw, 29. Juli. (Verschiedenes.) Für den Bau des zweiten Geleises der Strecke Posen-Thorn werden gegenwärtig die Enteignungsarbeiten ausgeführt. Mit dem Bau selbst dürfte in nicht zu langer Zeit vorgegangen werden. — Am Sonnabend starb hier der Rentier A. Freudenthal im Alter von 84 Jahren. — Von den Offizieren des in Kruschwitz einquartirten Generalstabs finden in den Dörfern der Umgegend, welche längs der russischen Grenze belegen sind, Rekognoszirungen statt. — Durch Funken, welche der Lokomotive des mittags von Thorn hier anlangenden Zuges entflogen, wurde vorgestern ein Getreidefeld, an der

zweiten Wärterbude hinter Rübenau belegen, in Brand gesetzt, wobei etwa 100 Quadratmeter Getreidefläche von den Flammen vernichtet wurden. — Ertrunken ist Sonntag früh beim Schwemmen der Pferde im Lojewoer See der Knecht Molenda. Derselbe stand in Diensten des Wirthes Stawinski in Lojewo.

Schulitz, 28. Juli. (Ertrunken.) Mehrere Lehrburschen badeten heute Mittag in der Weichsel an einer ziemlich seichten Stelle. Einer der Badenden ging indessen über eine Holztrafte nach einer tieferen Stelle. Kaum aber war er dort ins Wasser gekommen, als er vor den Augen der anderen in die Tiefe sank und ertrank. Die Leiche konnte, obwohl gleich nach derselben gesucht wurde, nicht gefunden werden.

Bromberg, 28 Juli. (Elektrische Straßenbahn.) Die Eröffnung der elektrischen Straßenbahn soll schon am 1., spätestens am 15. Januar n. Js. erfolgen.

Rogowo (Provinz Posen), 28. Juli. (Ertrunken.) Heute Vormittag ertranken beim Baden im Rogowosee der 22 Jahre alte Schneidergeselle Felix Sredzki und dessen Schwager, der Friseur B. Marcinkowski.

Posen, 29. Juli. (Besichtigung.) Der österreichische Hofrath von Clady befuhr am Sonnabend und heute in einem Salonwagen behufs Besichtigung die Bahnstrecke Breslau-Posen-Stettin, auf welcher der österreichische Kaiser im September zu dem Stettiner Kaisermanöver fahren wird.

Aus der Provinz Posen, 29. Juli. (Der Afrikaschwindler Roberty) alias Handlungsgehilfe Stelter aus Berlin hat nach seiner Freilassung in Dresden die Provinz Posen bereist und ist jetzt festgenommen worden. Wie aus Bromberg gemeldet wird, erschien bei dem Kommandeur des dort garnisonirenden 129. Infanterie-Regiments ein junger Mann, namens Roberty, mit dem Vorschlage, er wolle — natürlich gegen Honorar — in der Exerzierhalle daselbst für Militärpersonen über Land und Leute und die sonstigen Verhältnisse von Kamerun einen Vortrag halten. Nachdem der Antragsteller sich durch Papiere als „Kamerunreisender" legitimirt hatte, wurde ihm die Abhaltung dieses Vortrages gestattet. Die Erlaubniß wurde indeß noch in letzter Stunde zurückgezogen, da die Bromberger Polizeibehörde durch die Berliner Zeitungen Kenntniß davon erhalten hatte, daß der famose Herr „Afrikareisende" garnicht in Afrika gewesen, sondern ein simpler Handlungsgehilfe Stelter aus Berlin sei.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Juli 1895.

— (Personalien.) Der Garnison-Bauinspektor Zappe in Inowrazlaw ist zum 1. Oktober 1895 nach Magdeburg versetzt worden.

— (Beurlaubt.) Herr Rentmeister Carla ist vom 30. Juli bis 9. September beurlaubt. Seine Vertretung in der Verwaltung der königlichen Kreiskasse ist dem Regierungssupernumerar Steffen aus Marienwerder übertragen.

— (Ueber die Rückzahlung des Fahrgeldes) bei Nichtbenutzung von Fahrkarten sind die deutschen Eisenbahnverwaltungen dahin schlüssig geworden, im Falle nachgewiesener Nichtausnutzung von Fahrkarten eine Erstattung von Fahrgeld vorzunehmen. Der Mangel des Koupirungszeichens gilt nicht unter allen Umständen als Beweis, vielmehr ist der Nachweis der Nichtausnutzung durch eine auf der Karte selbst ertheilte Bescheinigung des Stationsbeamten derjenigen Station, wo die Reise unterbrochen oder von welcher aus die Weiterreise nicht fortgesetzt worden ist, zu erbringen. Die Fahrkarte ist hierauf an die Direktion derjenigen Station, wo sie gelöst wurde, unter Angabe des Grundes der Nichtbenutzung und Bezeichnung der Adresse einzusenden. Von dieser Verwaltung wird alsdann die Rückerstattung des zuviel gezahlten Fahrgeldes an den Bezugsberechtigten abzüglich etwa entstehender Portoauslagen veranlaßt.

— (Die Eierausfuhr aus Polen) ist jetzt besonders groß. Auf der Weichselbahn, mehr aber noch auf der Warschau-Wiener Eisenbahn werden täglich ganze Waggonladungen in Kisten versandt. Von Deutschland, wo Leipzig der Mittelpunkt des Eierhandels ist, und Oesterreich gehen dieselben meist nach England und Frankreich.

— (Belohnung.) Am 7. Juni sind in der Oberförsterei Schulitz 8,5 Hektar Kiefernschonung durch einen Waldbrand zerstört worden. Die Regierung zu Bromberg sichert demjenigen eine Prämie von 50 Mk. zu, welcher über die Entstehungsursachen des Brandes solche Beweismittel beibringt, welche die gesetzliche Bestrafung des Urhebers zur Folge haben.

— (Vom Holzmarkt.) Interessenten in Schulitz ist aus Warschau die Nachricht zugegangen, daß auf dem Holzmarkte infolge kleinerer Zufuhr von Bauhölzern der Preis bedeutend in die Höhe gegangen ist. Man verkaufte 8000 Stück, durchschnittlich 48 Kubikfuß, nach Bromberg 55 Pf. mit Zoll, 1300 Stück ausgewählt durchschnittlich 48 Kubikfuß zu 63½ Pf., 600 Stück durchschnittlich 48 Kubikfuß zu 52 Pf., 2000 Stück durchschnittlich 40 Kubikfuß zu 42 Pf., Eichenplancons durchschnittlich 20 Kubikfuß 1,80 Mk. per Kubikfuß. Eichenschwellen 25 000 Stück zu 3,20 Mk. franko Danzig per Stück. Von Mauerlatten sind 8000 Kubikfuß von Wieprz 9" und höher mit 29 Kop. bezahlt, 8,8" wurden zu 23½ Kop., 7" und 6" zu 18½ und 18 Kop. gehandelt. Für ausgewählte Sparrenhölzer 5" und 6" rheinländisch Maß zahlte man 27 Kop., für eichene Bohlen 2½" stark und 11" und breiter zu 60 Kop. per Kubikfuß.

— (Für den Monat August) stellt Falb folgende Wetterprognose auf. Allgemeine Charakteristik des Monats: Auch dieser Monat bleibt regnerisch und kühl, wenn auch vielleicht nicht in dem Maße, wie es der August des Vorjahres war. In der zweiten Hälfte steht Steigerung der Temperatur, besonders um den 27. in Aussicht, und in der letzten Woche auch Abnahme der Niederschläge, nachdem dieselben etwa um den 20. die größte Stärke und Ausdehnung erlangt. — Tages-Prognose: 1. bis 3. August. Ziemlich starke Regen mit Gewittern bei verhältnißmäßig kühler Temperatur. 4. bis 11. August. Gewitter und Stürme nehmen zu und erreichen um den 5. (kritischer Termin dritter Ordnung) die größte Stärke. Die Niederschläge gehen in den Alpenländern in Schneefälle über. Die Temperatur bleibt kühl. 12. bis 16. August. Nach kurzer Pause nehmen die Niederschläge neuerdings ziemlich stark zu, namentlich dürften um den 16. die Gewitter die größte Häufigkeit aufweisen. Die Temperatur bleibt kühl. Schneefälle in den Alpenländern. 17. bis 23. August. Ein hervorragender Wetterparoxismus, der sich namentlich um den 20. (kritischer Tag erster Ordnung mit Sonnenfinsterniß, der drittstärkste des Jahres) durch starke Niederschläge und Stürme äußert. Es besteht stellenweise Hochwassergefahr. Zu dieser Zeit dürften sich auch mehrfach Erderschütterungen ereignen. 24. bis 31. August. Die Niederschläge nehmen auffallend ab, es wird warm, besonders um den 27. Gewitter treten nur vereinzelt auf und zeigen einen trockenen Charakter.

— (Die ersehnte Abkühlung der Temperatur) hat endlich ein Gewitter in der vergangenen Nacht gebracht, in dessen Gefolge sich ein Landregen einstellte. Welche Wohlthat dieser Regen nach den 30—34° R. der letzten Tage ist! Aus Bromberg werden sogar 38° R. gemeldet. Die sengende Hitze, welche der nun abgelaufene Juli von Anfang bis zu Ende gehabt hat, läßt sich mit den Prophezeiungen des Wettermannes Falb, der einen kühlen Juli voraussagte, nicht in Einklang bringen.

— (Der hiesige polnische Arbeiterverein) hielt am vergangenen Sonntag im Viktoriasaale eine Quartals-Versammlung ab, in welcher der Vorstand über seine Thätigkeit Bericht erstattete. Der Verein zählt über 300 Mitglieder; die Vereinskasse weist einen Bestand von 500 Mark auf, welche dem Fonds der Begräbnißkasse zugeschrieben werden sollen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde dem Präses des Vereins, Herrn Pfarrer Klunder aus Anlaß seines Geburtstages eine Ovation dargebracht, wobei die Gesangsabtheilung des Vereins einige Lieder zum Vortrag brachte.

— (Von 53 Brieftauben), welche die Pößnecker Brieftaubengesellschaft vor kurzem nach Thorn geschickt und hier aufgelassen hat, sind 44 nach Pößneck zurückgekehrt. Diese sind darauf nach Königsberg in Ostpreußen gesandt worden, wo sie bei günstigem Wetter am Sonntag aufgelassen werden sollten.

— (Unbestellbare Postanweisung.) Am 28. Mai wurde bei dem hiesigen Telegraphenamte eine telegraphische Postanweisung an Frau Elzbieta Szelazek in Ulanow im Betrage von 90 Mk. aufgeliefert, die nicht bestellbar war. Der Absender Szelazek, dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist, hat den Betrag hier innerhalb vier Wochen in Empfang zu nehmen. Nach Ablauf dieser Frist muß der Betrag an die kaiserliche Oberpostdirektion in Danzig zum weiteren Verfahren eingesandt werden.

— (Die Sommerferien) sind bei der Knabenmittel- und Gemeindeschule I bis Dienstag nächster Woche, in der höheren Töchterschule bis nächsten Freitag verlängert worden, weil die Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen in den betreffenden Gebäuden noch nicht fertig gestellt sind.

— (Zum gerichtlichen Verkauf) des Szarczewski'schen Grundstücks in Silbersdorf 22 hat an ordentlicher Gerichtsstelle zu Schönsee gestern Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Pfarrhufenpächter Olszewski in Silbersdorf mit 17 000 Mark und Uebernahme eines Leibgedinges ab.

— (Deserteur.) Der Musketier Maximilian Lewandowski von der 12. Kompagnie des Infanterieregiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 hat sich am 7. Juli von seinem Truppentheil entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt. Vor der Diensteinstellung war L. zuletzt in Mocker aufhaltsam.

— (Steckbrief.) Der Arbeiter Michael Beiger aus Culmsee, gegen den eine durch vollstreckbares Urtheil der Strafkammer des Landgerichts Thorn erkannte Gefängnißstrafe von 4 Monaten vollstreckt werden soll, wird von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn steckbrieflich verfolgt.

— (Entsprungen) ist heute Vormittag ein Polizeigefangener. Als der Rathhausdiener die Thür des Polizeihaftlokals öffnete, um den Gefangenen zur Vernehmung zu führen, stieß dieser den Schließer zurück und entfloh.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Messingschlüssel auf dem Altstädtischen Markt. Zurückgelassen ein Bund Schlüssel auf einem Wagen. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,60 Mtr. über Null. Wassertemperatur 22° C. — Eingetroffen ist der königliche Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" aus Plehnendorf mit dem Baurath im Oberpräsidium Schoetensack aus Danzig. Der Dampfer hatte im Schlepptau ein Vermessungsboot, das Kasernenschiff „Radaune" und einen großen eisernen Prahm. Vormittags machte er von hier aus mit den Wasserbaubeamten der Wasserbauinspektion Thorn eine Strombereisungsfahrt nach Schillno und stromab. Das Vermessungsboot wird durch den Stationsdampfer „Ente" nach Schillno bugsirt, wo die Vermessungen für die preußische Weichsel wiederum beginnen. Abgefahren ist der Dampfer „Alice" mit einer Ladung Spiritus, Roggen, Pfefferkuchen und Mehl nach Danzig. Eingegangen sind 15 Traften verschiedener Hölzer, abgeschwommen 5 Traften.

Podgorz, 29. Juli. (Verschiedenes.) Die Bürgerrolle der stimmfähigen Bürger liegt bis zum 31. Juli cr. zur Einsicht im Polizeibureau aus. Nach derselben gehören in die erste Abtheilung 12 Steuerzahler, die 5525,30 Mark zu steuern haben, in die zweite Abtheilung 32 Steuerzahler, die 5322,03 Mark aufzubringen haben, und in die dritte Abtheilung gehören 172 Steuerzahler, welche 5237,56 Mark aufzubringen haben. Von sämmtlichen Steuerzahlern sind mithin aufzubringen 16 084,89 Mark für das Jahr 1895. — Unser Postamt ist von jetzt ab von morgens 7 bis abends 9 Uhr ununterbrochen geöffnet. Nach Beendigung des Schießens auf dem Schießplatze kommt die alte Dienstzeit (8 bis 12 und 3 bis 7) wieder zur Geltung. — Beim Brennen der Stirnlocken, wobei eine Menge Brennspiritus gebraucht wurde, erlitt eine Tochter des Eisenbahnbeamten T. von hier einige Verletzungen im Gesicht.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 29. Juli. (Verschiedenes.) Am 29. d. Mts. ertrank beim Baden im Schwirsener See ein junger Ackersmann aus Posen. Wiederbelebungsversuche, welche sogleich vorgenommen wurden, waren leider erfolglos. Herzzerreißend war das Geschrei der Schwester desselben, die auf der Unglücksstelle zugegen war. — Die Roggenernte ist in der Umgegend von Schwirsen nun beendet und Dreschproben, die stellenweise vorgenommen wurden, haben ein befriedigendes Resultat ergeben. — Die in letzter Zeit herrschende tropische Hitze hat den Boden so ausgedörrt, daß es fast unmöglich ist mit dem Pfluge hineinzukommen, ein durchdringender Regen wäre daher sehr erwünscht. — Noch immer herrscht in Schwirsen der Rothlauf unter den Schweinen und verursacht große Verluste.

Von der russischen Grenze, 27. Juli. (Pocken. Unwetter. Getreideausfuhr. Aus Warschau.) Die Pocken sind jetzt auch in Lodz aufgetreten. Bisher ist die Zahl der Erkrankungen noch nicht sehr groß; bei der herrschenden Hitze aber ist nur zu sehr zu befürchten, daß die Seuche sich rasch ausbreiten wird. — Ein Unwetter hat in Radom und dessen Umgebung großen Schaden angerichtet. Hagelwetter verwüstete einen Theil der Felder vollständig. Der Blitz zündete fünf Mal in der Nähe der Stadt und äscherte zwei Güter ein, wobei fast das ganze Vieh verbrannte. Mehrere Menschen wurden erschlagen. — Die Getreideausfuhr hat in der letzten Woche abermals abgenommen; sie betrug nur 9985 Pudtausend. Im Süden wird bereits Getreide heuriger Ernte auf den Markt gebracht. Die Preise beobachten eine sinkende Tendenz. — Die Stadt der Edelleute scheint Warschau zu sein. Unter den 571 300 Einwohnern befinden sich nicht weniger als 39 983 Adlige.

Gemeinnütziges.

(Gute Schuhwichse.) Ganz reife Hollunderbeeren auf Schuhwerk zerrieben, und mit der Glanzbürste tüchtig nachgerieben, ersetzen die besten Wichse.

(Gegen üblen Geruch) aus dem Munde läßt sich vortheilhaft durch folgendes Mundwasser vorgehen. Auf ungelösten Chlorkalk schüttet man destillirtes Wasser und vermische diese Flüssigkeit mit fuselfreiem Branntwein. In ein Glas Wasser thut man von dem beschriebenen Mundwasser einen Theelöffel voll und gurgelt hiermit täglich mehrmals und spült den Mund aus. Der üble Geruch verschwindet gar bald.

Mannigfaltiges.

(Eine interessante Operation) hat der „Post" zufolge in einem Berliner Krankenhaus stattgefunden. Der Zimmermann Krause hatte eine Verletzung an der rechten Kopfseite davongetragen, die eine Lähmung der linken Körperseite zur Folge hatte. Man hat ihm nun die Schädeldecke aufgemeißelt und dabei ein spritzendes Blutgefäß gefunden. Als das geronnene Blut entfernt war, konnte Krause die linksseitigen Gliedmaßen wieder gebrauchen.

(Durch den Blitz getödtet.) Am 26. Juli wurde die Händlerswittwe Juretzo und ihre fünf Jahre alte Tochter in Kraschcow, Kreis Oppeln im Bette vom Blitz erschlagen.

(Ein Verschwender.) Durch Beschluß des Haynauer Amtsgerichts ist der Rittergutsbesitzer Ernst Schwabach auf Märzdorf auf Antrag seines Vaters, des Geheimen Kommerzienraths Julius Schwabach, Chefs der Firma Bleichröder in Berlin, für einen Verschwender erklärt und entmündigt worden. Derselbe hatte in der kurzen Zeit von 18 Monaten über eine Million Mark verbraucht, alle gütlichen Ermahnungen und Vorstellungen in den Wind schlagend.

(Ein schauderhaftes Verbrechen) wurde am Freitag um die Mittagszeit in Hannover verübt. Die Frau des bei einem Abzahlungsgeschäft angestellten Kassirers Seegers, wohnhaft Fernroberst. 34, wurde, als der Mann gegen 1 Uhr mittags aus dem Geschäfte nach Hause zurückkehrte, in der Küche mit durchschnittenem Halse todt aufgefunden. Der Mörder hat die Frau anscheinend zuerst vergewaltigt, dann getödtet und die Wohnung nach Geld durchsucht. Kisten und Kasten im Wohnzimmer waren erbrochen. Als Thäter wurde der Kellner Franz Poplawski ermittelt und verhaftet.

(Unwetter.) Wie die „Köln. Ztg." meldet, gingen in den letzten Tagen über ganz Rheinland und Westfalen schwere Gewitter mit orkanartigem Sturm begleitet von schweren Hagelschauern nieder, besonders wurde im Rheinlande das Moselthal mitgenommen. In Obstgärten und Getreidefeldern wurde viel Schaden angerichtet, dagegen blieben die Weinberge verhältnißmäßig verschont. In Westfalen sind bisher 15 Fälle bekannt, in denen der Blitz in Wohnhäuser einschlug und diese anzündete. In Rellingshausen wurden zwei Männer durch den Blitz getödtet, 3 andere betäubt. Im Münsterlande wurde neuerdings durch Hagel bedeutender Schaden angerichtet. Ganze Strecken angebauter Getreideflächen wurden verwüstet. In Dortmund wurde ein elektrischer Straßenbahnwagen durch den Blitz außer Betrieb gesetzt.

(Sechs Personen verbrannt.) In der Gemeinde Entenau im Herzogthume Salzburg brannte in der Nacht zum Donnerstag das Anwesen Grabergut nieder, wobei der Besitzer, dessen Frau und zwei Kinder, sowie zwei Mägde verbrannten. Zwei Kinder wurden gerettet.

(Muttermörder.) Im Dorfe Saint Jean bei Brest schnitt der 22jährige Bauer Jean Treitous seiner Mutter, die ihm Geld verweigert hatte, mit einer Sichel den Kopf ab, legte ihn auf einen Teller, setzte sich neben den Kopf und den enthaupteten Leichnam auf eine Bank und wurde so von den Nachbarn gefunden und verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Juli. In der Klagesache des Oberlehrers Hentig gegen den Redakteur des „Berl. Tagebl." Perl wurde letzterer zu 300 Mk. verurtheilt. Es handelt sich darum, daß Hentig im „Berl. Tagebl." der Betrieb wucherischer Geschäfte vorgeworfen worden war.

Halle a. d. S., 30. Juli. Der Geh. Hofrath Dr. Gerhold machte gestern einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsadern öffnete. Die That wurde noch rechtzeitig entdeckt, sodaß keine Gefahr mehr für das Leben des Dr. Gerhold besteht. Als Motiv der That wird Geistesstörung angenommen.

Ratibor, 30. Juli. Die Auszahlung der Belohnung für die Ergreifung des Mörders Sobczyk an Rumpel ist sistirt, weil die Frau Sobczyks die Hälfte beansprucht, da sie im Einverständniß mit Rumpel gehandelt habe.

Straßburg i. E., 30. Juli. Der Gemeinderath und frühere Reichstagskandidat Eugen Istant, Führer der Markirchener Sozialdemokraten, erhängte sich. Ueber Istants Vermögen ist Konkurs eröffnet worden.

Athen, 30. Juli. Bei der Explosion einer Kartuschfabrik wurden 5 Personen getödtet und viele verstümmelt. Der Schaden ist enorm.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Juli.	29. Juli
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—15	219—
Wechsel auf Warschau kurz	219—	218—90
Preußische 3 % Konsols	100—10	100—10
Preußische 3½ % Konsols	104—30	104—40
Preußische 4 % Konsols	105—10	105—10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	100—20	100—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—40	104—25
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—60	69—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	68—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—75	101—70
Diskonto Kommandit Antheile	220—	219—
Oesterreichische Banknoten	168—50	168—30
Weizen gelber: Juli	145—	144—
Oktober	147—	147—50
loko in Newyork	77½	76⅝
Roggen: loko	118—	119—
Juli	116—50	117—50
September	119—50	119—75
Oktober	122—50	122—75
Hafer: Juli	134—	133—50
Oktober	125—25	125—50
Rüböl: Juli	44—10	44—
Oktober	44—10	44—
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—40	27—40
70er Juli	41—40	41—70
70er Oktober	40—50	40—80

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 29. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Ohne Zufuhr. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 58,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 38,25 Mk. Br., 37,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn den 30. Juli 1894.

Wetter: trübe.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen geschäftslos, Tendenz flau, hochbunt 130 Pfund 140 Mk.

Roggen flau, neuer 125/7 Pfd. 109/10 Mk., neuer 122/3 Pfd. 106/7 Mk., klammer unverkäuflich.

Gerste geschäftslos, Brauwaare 110/2 Mk., feinste über Notiz.

Erbsen geschäftslos.

Hafer unverändert, 110/8 Mk.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 30. Juli.

Benennung		niedr. Preis. ℳ	₰	höchster Preis. ℳ	₰	Benennung		niedr. Preis. ℳ	₰	höchster Preis. ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	20
Roggen	"	11	50	12	00	Eßbutter	"	1	40	1	60
Gerste	"	11	50	12	00	Eier	Schock	2	00	2	40
Hafer	"	11	50	12	00	Krebse	"	2	00	5	00
Stroh (Richt-)	"	4	50	5	00	Aale	1 Kilo	1	80	2	00
Heu	"	4	00	—	—	Bressen	"	—	80	—	90
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	80	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	50	—	—	Hechte	"	1	00	1	20
Weizenmehl	"	8	00	14	80	Karauschen	"	—	70	—	80
Roggenmehl	"	6	40	10	—	Barsche	"	—	60	—	80
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	20	1	40
Rindfleisch						Karpfen	"	1	20	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	20	Barbinen	"	—	—	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	1	00	Weißfische	"	—	30	—	40
Kalbfleisch	"	—	80	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	—	—	Petroleum	"	—	22	—	—
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—	" (denat.)	"	—	30	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen Land- und Gartenprodukten gering beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 20—50 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 3 Köpfchen, Petersilie 30 Pf. pro Pack, Porrey 30 Pf. pro Mdl., Schnittlauch 5 Pf. pro Bdch., Zwiebeln 20 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 8 Pf. pro Pfd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 5 Stück, Meerrettig 10—25 Pf. pro Stange, Radieschen 15 Pf. pro 3 Bdch., Gurken 10—30 Pf. pro Mdl., Schooten 15 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 20 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—15 Pf. pro Pfd., Birnen 10 Pf. pro Pfd., Kirschen 20—25 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 20 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 15 Pf. pro Liter, Preißelbeeren 40 Pf. pro Liter, Pilze 10 Pf. pro Näpfchen, Gänse 2,70—3,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50—3,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,40—1,60 Mk. pro Stück, junge 1,00—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar.

31. Juli: Sonnen-Aufg. 4.19 Uhr. Mond-Aufg. 4.59 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 7.52 Uhr. Mond-Untg. 11.21 Uhr.

Nach kurzem schweren Leiden verschied heute früh unerwartet mein inniggeliebter Mann, unser theurer Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, der Grenzaufseher

Johann Podczus

im 60. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Thorn, 30. Juli 1895.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 5½ Uhr von der Leichenhalle des altst. evang. Kirchhofes aus statt.

Sonntag Abend 8 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Krankenlager mein inniggeliebter Sohn und unser Bruder

Otto Weidemann

im 15. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Mocker den 30. Juli 1895

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5½ Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der wiederholt vorgekommenen Beschwerden werden nachstehend die Vorschriften der Polizei-Verordnungen vom 6. April 1892 und 26. Mai 1894 in Erinnerung gebracht:

§ 1. Wer einen Hund in ein öffentliches Lokal (Gasthaus, Schanklokale) mitbringt, wird mit einer Geldstrafe von 1—9 Mark, oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 2. Eine gleiche Strafe trifft den Lokalinhaber (Gastwirth, Schankwirth), welcher Hunde in seinem Lokal duldet.

§ 2a. Mit Genehmigung des Lokalinhabers (Gastwirths, Schankwirths) dürfen Hunde in **Gartenlokale** mitgebracht werden, **wenn sie an der Leine geführt, oder festgelegt (angebunden) werden.**

Thorn den 29. Juli 1895.

Die Polizei-Verwaltung.



Ramb. Vollblutheerde Sängerau bei Thorn, Westpreußen.

Abst. siehe Heerdbuch B. III p. 128 und B. IV p. 157.

Der diesjährige

freihändige Verkauf von ca. 40 Stück

Ramb. Vollblut-Böcken

beginnt Donnerstag den 22. August nachmittags 1 Uhr.

Bei Konkurrenz tritt Versteigerung ein.

Sämmtliche Böcke sind ungehornt.

Die Heerde wurde vielfach mit den **höchsten Preisen ausgezeichnet.**

Meister.

Die Jagd in Ziegelwiese

soll auf 3 Jahre am **Sonnabend den 3. August** 5 Uhr nachmittags beim Gastwirth **Wunsch** daselbst öffentlich **verpachtet** werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Gemeindevorsteher.
Lange.



Sehr elegante

Fuchsstute,

7jährig, 3", fehlerfrei, truppenfromm, zu verkaufen **Schießplatz Thorn**, bei

Prem.-Lieut. Brausewetter.

Eine Pension

oder **möbl. Zimmer** in der Nähe der Bromberger Vorstadt per sofort zu miethen gesucht. Offerten unter **A. K.** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Altstädt. Markt 20 eine kleine Wohnung zu vermiethen. **L. Beutler.**

Total-Ausverkauf

Breitestrasse 31.

Wegen **Uebernahme einer Fabrik** löse ich mein hierselbst bestehendes **Kurz-, Putz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft** auf.

Um mit den Waaren so schnell als nur irgend möglich zu räumen, habe ich für sämmtliche Artikel **so enorme Preißermäßigungen** eintreten lassen, daß **niemand** diese **außerordentliche Gelegenheit** versäumen sollte, seinen Bedarf für längere Zeit zu decken. Untenstehend gebe ich für einen Theil meines **umfangreichen Waarenlagers** die **Preise** bekannt.

Auch für **Wiederverkäufer, Händler** etc. sind große Posten zu **fabelhaft billigen** Preisen am Lager.

Kurzwaaren.

Nähnadeln	Brief 25 Stück	3 Pf.
Häkelnadeln	„	2 „
Stahlhäkelnad. m. Holzgriff	„	5 „
Haken und Augen	Pack	5 „
Fingerhüte	Dtzd.	20 „
Haarnadeln	Pack	2 „
Stahl-Stricknadeln	Spiel	3 „
Sicherheitsnadeln	Dtzd.	5 „
Manschettenknöpfe	Paar	10 „
Schweißblätter	„	12 „
Taillenstäbe	Dtzd.	8 „
Korsettschließer	Paar	5 „
1 Stck. Kleiderschnur p. 10 Ellen	Stück	8 „

Unterzeuge und Normalsachen.

Normalhemden f. Herren mit doppelter Brust	Stück	75 Pf.
Vigogne-Herren-Jacken	„	75 „
Normal Herren-Hose	„	75 „

Wollene Socken, Strümpfe, Handschuhe enorm billig.

Nähartikel.

Untergarn 1000 Yard	Rolle	15 Pf.
Obergarn 1000 „	„	23 „
„ 200 „	„	6 „
„ 200 „ coul.	„	6 „
Weißes Häkelgarn 20 Gramm-Knäul-Rolle	„	8 „
Coul. Häkelgarn 10 Gramm-Knäul-Rolle	„	5 „
Knüpfgarn creme große Knäule		12, 14, 16 „

Estramadura

von Max Hauschild unter Fabrik-Preisen.

Putz-Artikel.

Ungarnirte Kinderhüte von 10, 15, 20, 25, 30 Pf.		
„ Damenhüte von 20, 30, 40 „		
Garnirte Damenhüte		1 M.
Florentinerhüte 75 Pf., 1 M., 1,50 „		
Schwarz-seidene Spitzen 15, 26, 39, 48 Pf.		

Litzen und Bänder.

Coul. Rockschnur	Mtr.	2 Pf.
„ Einfaßlitze	Mtr.	3 „
Schwarze Einfaßlitze	Stck.	30 „
20 Mtr. Baumwollband		20 „
Weißes halblein. Band in allen Breiten	Stck.	5 „
Taillengurt	Mtr.	4. „

Futterstoffe.

Futtergase	Mtr.	12 Pf.
Rollbook	Mtr.	60 „
Schwarz u. weiß Futtermull	Mtr.	25 „
Rockfutter	Elle	15 „
Taillenfutter	Elle	20 „

Wollgarne.

Prima Strickwolle	Pfd.	1,75 M.
5 Lagen Zephyrwolle		40 Pf.
Rockwolle	Pfd.	2,50 M.
Zephyr-Strickgarn	Zollpfd.	2,40 M.

Sonnen- u. Regenschirme

zu enorm billigen Preisen.

Plüsche, Sammete, Besatzstoffe, Atlasse, Coul. Merveilleux, schwarze Velvets, Bänder in Atlas, Moiree und Rips

zu Spottpreisen.

Julius Gembicki,

Breitestrasse 31.

Photographisches Atelier

A. Wachs, Thorn III,

Schulstraße 7. Bromberger Vorstadt. Schulstraße 7.

Spezialität:

Kopien und Vergrösserungen auch nach mangelhaften Originalen

in vorzüglichster Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen.

Aufnahmen nach außerhalb ohne Preiserhöhung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Hochinteressante Novität.

Soeben erschien:

Junges Blut.

Roman aus dem Leben von

Heros v. Borcke.

(Verfasser von „Mit Prinz Friedrich Karl, Zwei Jahre im Sattel".)

Preis geheftet 5 Mk., hocheleg. geb. 6 Mk.

Dieser auf Wahrheit beruhende, fein durchdachte Roman, der das Leben der Aristokratie nicht weniger scharf als wahrheitsgetreu berichtet, ist hochinteressant geschrieben, wofür schon der Name **Heros von Borcke** jede Garantie bietet.

Hochbedeutsames Werk.

Soeben erscheint in Lieferungen:

Fürst Bismarck.

Sein Leben und Wirken von

Hermann Jahnke.

Jubiläums-Ausgabe.

Etwa 20 Lieferungen à 20 Pf.

Nach vollständigem Erscheinen Preiserhöhung.

Urtheile der Presse: Dieses mit des Fürsten hoher Erlaubniß herausgegebene Werk, das vieles Neue zum ersten Male bietet, ausgestattet mit Bilder von ihm, seiner Familie, des großen Generalstabes, ist mit Hinweis auf die Verdienste des großen Mannes jedermann auf das wärmste zu empfehlen.

Paul Kittel, Verlags-Buchhdlg., Berlin SW. 47.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, Waldstraße 74, für 90 Thlr. hat zu vermiethen

H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

---

1 Kellerwohnung und 2 kleine Stuben für je 1 Person sind vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen **Coppernikusstr. 22.**

---

1 möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Original Singer Nähmaschinen

— bisheriger Verkauf über 12 Millionen —

verdanken ihre unvergleichlichen Erfolge ihren hervorragenden Eigenschaften:

Höchste Arbeitsleistung!
Leichteste Handhabung!
Schönster Stich!
Grösste Dauer!

Singer's Vibrating Shuttle Maschine

die neue hocharmige Familien-Nähmaschine,

hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang, vielseitige Verwendbarkeit, geschmackvolle Ausstattung und infolge ihrer neuen Konstruktion geradezu ein Muster der Einfachheit.

Singer's Oscillating Shuttle Maschine

(Ringschiffchen) sowie

Singer's Central Bobbin Maschine

(extra grosse Spule, durch Reichspatente geschützt)

sind die vorzüglichsten Nähmaschinen für Hausindustrie, Weißnäherei, sowie gewerbliche Zwecke und werden überall da bevorzugt, wo neben schnellem und leichtem Gang die größte Ausdauer und Kraft verlangt wird.

Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen.

Gratis-Unterricht, auch in der modernen Kunststickerei.

SINGER Compagnie A. G.

(vormals G. Neidlinger),

größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft Deutschlands,

35 Bäckerstrasse THORN, Bäckerstrasse 35.

Nord-ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung

in Königsberg i. Pr.

Ziehung der Lotterie am 5. August cr.

Hauptgewinn im Werthe von 20000 Mark.

Der Werth von 3000 Gewinnen wird mit 90 Procent garantirt resp. hierfür gegen baar zurückgekauft.

Loose à 1 Mk. 10 Pf.,

nach außerhalb 1 Mk. 25 Pf. sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse".

Handwerker-Verein.

Montag den 5. August 1895 abends 8 Uhr:

CONCERT

im Tivoli

von der Kapelle des Pionier-Bataillons. Mitglieder frei. Nichtmitglieder zahlen 25 Pf.

Schützenfest Schwarzbruch.

Zu dem am **Sonntag den 4. August cr.** von 1 bis 6 Uhr nachm. stattfindenden

Preisschiessen

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen und Feuerwerk

ladet freundlichst ein

Wendland, Gastwirth.

Tivoli. Mittwoch: Frische Waffeln.

Ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet, findet in meiner Buchdruckerei eine Stelle als **Lehrling.**

C. Dombrowski.

Ein kräftiger Knabe

findet als **Lehrling** sofort Stellung bei **A. Kamulla,** Bäckermeister.

---

1 kräftiger Laufbursche

kann eintreten. **Carl Sakriss.**

Amme zum sof. Antritt gesucht.

J. Makowski. Seglerstraße Nr. 6.

Eine schöne Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 großen Zimmern, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

H. Stille.

---

1 m. Z. v. 1. August z. v. Araberstr. 3, 2 Tr.

---

1 möbl. Zim. m. Pens. z. v. Bäckerstr. 11, pt.

---

1 kl. möbl. Zimmer v. sof. zu vermiethen Paulinerstraße 2, eine Treppe nach vorn.

Ein gut möbl. Zimmer von sofort oder auch später z. verm. **Jakobsstr. 16, II.**

Laden mit Wohnung,

auch zum Bureau geeignet, sowie die

zweite Etage

von 3 großen freundlichen Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen **Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke. J. Skalski.**

Eine geräumige Kellerwerkstätte,

dazu parterre eine **passende Wohnung,** zu jedem Bauhandwerk geeignet, von sogl. oder vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen **Coppernikusstraße 22.**

---

1 gut möbl. Zim. mit Burschengelaß für **24 Mk. Gerechtestraße 26, 2 Tr.**

---

1 Zim. für 2 Herren, gut möbl. f. 22 Mk. von sofort. **Gerechtestr. 26, 3 Tr.**

Viktoria-Theater Thorn.

(Direktion Fr. Berthold.)

Mittwoch: Kein Theater.

Donnerstag den 1. August cr.

Gastspiel des Herzoglich Meiningen'schen Hofschauspielers Hrn. Walter Schmidt-Hässler.

Die Direktion.

Ziegelei-Park.

Mittwoch den 31. Juli cr.:

25. Abonnements-

Concert.

Anfang nachm. 5 Uhr. Entree 20 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Schützenhausgarten.

Mittwoch den 31. Juli cr.:

27. Abonnements-

Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9½ Uhr ab Schnittbillets zu 15 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

O. Scharf, Breitestr. 5,

Militär- und Beamten-Mützenfabrik.



Neueste Formen, sauberste Ausführung, billigste Preise.

Verloren eine goldene Halskette nebst Medaillon m. Photographie. Abzugeben bei **J. B. Salomon.**

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 177 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 31. Juli 1895.

Mannigfaltiges.

(Neues Verbandmittel.) In medizinischen und militärischen Kreisen schenkt man einem neuen Verbandmittel, das sich im chinesisch-japanischen Kriege gut bewährt hat, größere Beachtung. Die japanischen Aerzte verwendeten nämlich als Verband für Wunden die Asche von Reisstroh. Nach entsprechender Reinigung der Wunde wurde dieselbe mit einem mit solcher Asche gefüllten Säckchen aus Sublimatgaze oder Leinwand bedeckt und dieses durch den Verband fixirt. Die Asche wirkte vorzüglich antiseptisch und erwies sich wesentlich billiger als jedes andere Verbandsmittel.

(Die Kleider der Könige.) Die einfachsten Kleider trägt stets — die Königin Viktoria. — Der alte Kaiser Wilhelm trug in Zivil auch keineswegs sehr elegante Kleider. So hatte er auch einen baumwollenen Regenschirm, der zum Ueberflusse noch an zwei Stellen gestopft war. — Der König von Dänemark sieht in seiner abgetragenen Zivilkleidung, wenn er durch die Straßen Kopenhagens wandelt, gar nicht besonders königlich aus. — Zar Alexander III. trug am liebsten einen russischen Arbeitskittel, der mit einem Lederriemen zusammengehalten wurde. — Der König von Griechenland fährt ebenso wie der Herzog von Sparta in Athen meist mit der Pferdebahn und niemand würde ihren Kleidern ansehen, daß es königliche Gewänder sind. — Am — bescheidensten aber geht der König von Portugal umher, dessen Beinkleider an den Knien sehr bedenklich abgeschabt sind und ihre Orginalform vollständig verloren haben.

(Ueber die konfessionellen Verhältnisse) in der Familie eines reichen Grund- und Häuserbesitzers in Berlin berichtet der „Köln. Volksztg.“ ein Berliner Mitarbeiter, der mit der Familie bekannt ist: Der Vater ist evangelisch, die Mutter katholisch. Sie haben fünf Kinder; die beiden ältesten, ihre Söhne, sind evangelisch, die drei Töchter katholisch getauft, da nach der evangelischen Taufe der Söhne die Mutter die katholische Taufe der Töchter verlangte. Der älteste Sohn ist ein leidenschaftlicher Anhänger des Hrn. v. Egidy, für dessen Sache er große Opfer spendet. Der zweite Sohn ist nach machen Schicksalsschlägen pietistisch geworden und neuerdings der Heilsarmee beigetreten. Von den drei Töchtern haben die beiden ältesten eine evangelische Schule besucht und sind auch evangelisch „eingesegnet“, obschon sie katholisch getauft waren. Eine derselben ist mit einem reichen jüdischen Fabrikanten standesamtlich verbunden, die andere hat einen konservativ gesinnten Gymnasiallehrer geheirathet. Die jüngste Tochter hat eine katholische Töchterschule besucht und hat in der katholischen Kirche kommunizirt. Bei Familienfesten giebt der Vater die Parole aus: „Ueber Religion darf nicht gesprochen werden“, da mehrfache Erfahrungen ihn belehrt haben, daß sonst ein großer „Krach“ entsteht.

(Weiblicher Doktor.) In der Aula der Universität in Göttingen ist gegenwärtig ein Doktordiplom angeschlagen, welches zu Deutsch lautet: „Unter der Regierung 2c. habe ich, Felix Klein, zeitiger Dekan der philosopischen Fakultät und rechtmäßig bestellter Promotor, die gelehrte Jungfrau Grace Emily Chisholm aus London, welche durch die von ihr herausgegebene Dissertation „Gruppen-theoretisch-algebraische Untersuchungen über sphärische Trigonometrie“ und durch die bestandene Prüfung ihre Kenntnisse der Mathematik, Physik und Astronomie mit Auszeichnung nachgewiesen hat, am 28. Juni 1895 zum Doktor der Philosophie und Meister der freien Künste ernannt und zu Urkund dessen dieses Diplom mit dem Siegel der philosophischen Fakultät ausfertigen lassen.“ Hierbei mag noch erwähnt werden, daß im laufenden Sommersemester 14 Damen an der Göttinger Universität studiren, gegen 5 im vorigen Wintersemester.

(Falschmünzer.) Dem „Hamburger Korrespondenten“ wird aus Altona gemeldet, daß am Rathausmarkte durch die Polizei eine Falschmünzerwerkstatt aufgehoben wurde, in welcher falsche Guinea sangefertigt wurden. Der Falschmünzer wurde derart überrascht, daß er sofort verhaftet und ein großer Koffer, angefüllt mit Werkzeugen und Material zur Anfertigung falschen Geldes, beschlagnahmt werden konnte. — Auch die Lütticher Polizei hat am Freitag drei Deutsche, welche sich in Lüttich niedergelassen und Falschmünzerei betrieben, festgenommen. Eine ganze Werkstatt mit allen Werkzeugen für die Anfertigung von Münzen wurde entdeckt. Einer der Festgenommenen ist schon in Deutschland wegen Falschmünzerei bestraft worden. Die Polizei legt der Festnahme große Bedeutung bei.

(Opfer des Börsenspiels.) Zehn Marschbauern in der Umgegend von Krempe sind ein Opfer des Börsenspiels geworden. Diese Besitzer, von denen man gewöhnlich sagt, daß sie einen Hof in Wirklichkeit, zwei aber im Geldschrank liegen hätten, sind mit einem Schlage mit ihrer ganzen Familie an den Bettelstab gekommen.

(Ein Lehrergehalt vor 50 Jahren.) Gelegentlich eines kürzlich in Jostein gefeierten 50jährigen Lehrerjubiläums gab der Festredner, wie man von dort schreibt, sein Lehrergehalt vor 50 Jahren bekannt. Dasselbe setzte sich zusammen wie folgt: 1. 100 Gebund Langstroh, 2. 100 Gebund Kurzstroh, 3. 10 Mainzer Malter Korn, 4 1 Metze Bohnen, 5. 1 Metze Erbsen, 6. 1 Metze Linsen, 7. 23 1/2 Gulden baares Geld. Dazu kam noch die Kirchenbesoldung mit 5 Gulden für eine Sonn- und Feiertags zu haltende Betstunde, jährlich = 75 Betstunden und 52 Salve an den Samstagen, also 5 Gulden für zusammen 127 Andachten. Wahrlich, Gehaltstheile genug, nur nicht genug Gehalt!

(Dampferzusammenstoß.) Der „Temps“ meldet aus Havre, daß die englischen Dampfer „Cleveland“ und „Dusfilde“ bei Folkestone zusammenstießen. Der „Cleveland“ sank, 7 Personen sind ertrunken. Dasselbe Blatt berichtet aus Toulon, daß der Kreuzer „Cosmao“ Befehl erhielt, unverzüglich nach Tanger in See zu gehen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Kaiserl. Postamt, Bestimmungsort vorbehalten, zwei Landbriefträger, jährlich je 650 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif. Meldungen sind an die kaiserl. Oberpostdirektion in Köslin zu richten. Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von **1500 Ctr. Steinkohlen für unser Krankenhaus** in der Zeit vom 1. Oktober bis dahin 1896 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote auf diese Lieferung sind postmäßig verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen" bis **zum 31. August d. Js. mittags 12 Uhr** bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat II (Armenbureau) zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Der Magistrat.



In Thorn bei J. G. Adolph.

Billigste u. beste Bezugsquelle
für
Gold- & Silberwaaren

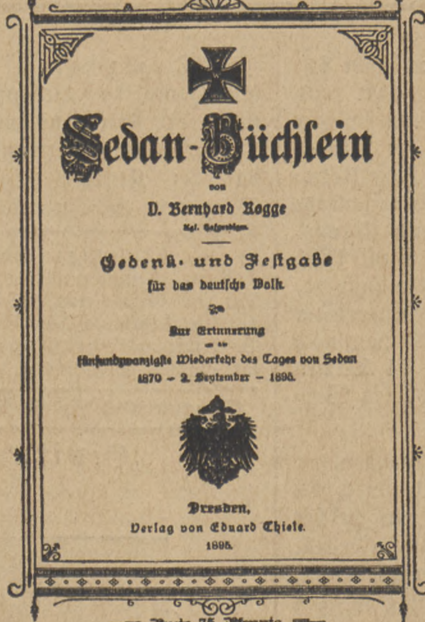
Juwelen-, Corallen & Granatschmuckgegenstände, goldene und silberne
Taschenuhren

in den neuesten Mustern und großer Auswahl,
Selbstfabrizirte goldene massive
Ketten u. Ringe
zu Fabrikpreisen
bei
S. Grollmann,
Goldarbeiter,
8. Elisabethstraße 8.

Steppdecken in Wolle u. Seide, alte u. neue werd. saub. gearb. (auch m. Dauneneinl.) Früher Coppernikusstr. 11, jetzt Mellienstr.- und Philosophenweg-Ecke 18.

Hervorragende Neuigkeit!

Zur fünfundzwanzigsten Wiederkehr des Tages von Sedan 1870 — 2. September — 1895.
Preis 75 Pfennig, elegant gebunden 1 Mark 20 Pfennig.


Sedan-Büchlein
von
D. Bernhard Rogge
Kgl. Hofprediger.
Gedenk- und Festgabe
für das deutsche Volk
zur Erinnerung
an die
fünfundzwanzigste Wiederkehr des Tages von Sedan
1870 – 2. September – 1895.
Dresden,
Verlag von Eduard Thiele.
1895.
Preis 75 Pfennig.

Inhalt.

		Seite
1.	Zum 2. September 1895	3
2.	Der deutsch-französische Krieg von 1870/71	6
3.	Lebensbilder der Heerführer und Leiter des Krieges:	
	Wilhelm, Deutscher Kaiser und König von Preußen, Allerhöchster Kriegsherr der deutschen Armee und Marine	30
	Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen. (Nachmaliger Kaiser und König Friedrich III.)	48
	Friedrich Karl, Prinz von Preußen	59
	Albert, König von Sachsen	68
	Friedrich Franz II., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin	70
	Otto Fürst von Bismarck	73
	Helmuth Graf von Moltke	80
	Albrecht Graf von Roon	85
	Karl Friedrich von Steinmetz	91
	Edwin Freiherr von Manteuffel	94
	August von Göben	97
	Friedrich August Eberhard, Prinz von Württemberg	101
	Eduard Friedrich von Fransecky	103
	Konstantin von Alvensleben	103
	Gustav von Alvensleben	106
	Hugo Ewald Graf von Kirchbach	107
	Wilhelm von Tümpling	109
	Heinrich Adolf von Zastrow	111
	Albrecht Ehrenreich Gustav von Manstein	113
	Constantin Bernhard von Voigts-Rhetz	115
	Julius Friedrich Wilhelm von Bose	117
	Georg, Prinz von Sachsen	119
	August Graf von Werder	120
	Hugo von Obernitz	122
	Ludwig Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen	123
	Jacob Freiherr von Hartmann	126
4.	Gedenktafel der übrigen Führer im Kriege	128
5.	Die wichtigsten Kriegsdepeschen	138
6.	Proklamation des neuen deutschen Kaiserreichs, Wortlaut der Friedenspräliminarien, die Wacht am Rhein	159

10 Bogen stark mit 4 Bildertafeln in Autotypie.
Kapitulation von Sedan und Kaiserproklamation
von **A. v. Werner**
sowie auf 2 Tafeln 26 Porträts der obersten Heerführer des Krieges.

Das „Sedanbüchlein ist die interessanteste Festschrift über den deutsch-französischen Krieg von 1870/71, weil dasselbe nicht nur eine Geschichte des Krieges, sondern auch noch die Porträts und Lebensbilder der obersten Heerführer und Leiter des Krieges enthält.

Daß Rogge's Sedanbüchlein das richtige Gedenkbüchlein für diese seltene Feier ist, ist durch die beispiellose Anerkennung, welche dasselbe allerseits und ganz besonders an Allerhöchsten Stellen gefunden, unzweifelhaft, das Sedanbüchlein wurde nicht nur von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser, sondern von fast sämmtlichen regierenden deutschen Fürsten, wie Ihre Majestäten die Könige von Sachsen und Württemberg, Ihre Königl. Hoheiten dem Prinzregent von Bayern, den Großherzögen von Baden, Weimar, Mecklenburg und anderen regierenden Fürstlichkeiten dankend angenommen und gingen dem hochgeehrten Herrn Verfasser mehr als zwanzig huldvolle Dank- und Anerkennungsschreiben regierender Fürsten zu.

Das Sedanbüchlein sollte in keiner deutschen Familie fehlen.
Zur Vertheilung in Vereinen, Schulen u. s. w. ermäßigte Partiepreise.
Auskunft diesbezüglich, sowie zu beziehen durch die

Expedition der „Thorner Presse".

Volksbureau Mierzwicki,
Thorn, Breitestraße 14,
empfiehlt sich
zur Bearbeitung sämmtlicher gerichtlicher u. außergerichtlicher Arbeiten.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Culmerstraße 15, I Treppe.

Zwei möbl. Zimmer,
mit auch ohne Burschengelaß, sofort zu vermiethen **Gerechtestr. 2, 1 Tr. links.**

Die Tuchhandlung
von *Carl Mallon-Thorn*
Altstädt. Markt 23
empfiehlt
Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe
für Herren u. Knaben in Cheviot, Melton, Zwirnbuxkin, Loden, Kammgarn, Coating in jeder Preislage, in schönen Mustern und guten Qualitäten. Leichte Sommerstoffe in Mohair, Baumwolle und Culmbacher Leinen.
Stoffreste und **Koupons** werden **sehr billig** ausverkauft.

Konkurswaaren-Ausverkauf.
Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen **Konkursmasse** gehörige **Waarenlager** Thorn, Seglerstraße Nr. 26, bestehend aus
Damen-, Herren-, und Kinder-Konfektion, Kleiderstoffen und Futtersachen,
wird zu herabgesetzten, aber festen Preisen ausverkauft.
Max Pünchera, Konkursverwalter.

C. Kling, Breitestraße. 7.



Militär- und **Beamten-Mützenfabrik.** Neueste Façons, sauberste Anfertigung, billigste Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.



Naumann's weltberühmte
Fahrräder
empfiehlt
Walter Brust, Culmerstr. 13.

Dunkelbrauner Wallach,
truppenfromm, sehr gut geritten, gesund, bill. zum Verkauf **Brückenstraße 16, I.**
Vanasse, Hauptmann.

Gebraucht. Kontinental-Luftschlauch
verkauft billigst **Iwert, Leibitsch.**

Altstädt. Markt 28 ist die 1. Etage, 7 Zimm. u. Zubehör, v. sof. oder per 1. Oktober zu vermiethen. **S. Lange.**

Gut möbl. Zim. mit Kabinet u. Burschengelaß zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Leicht faßlicher Klavier-Unterricht
wird billig ertheilt
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Klavier- und Handarbeitsstunden
werd. bill. ertheilt. **Strobandstr. 16,** pt. r.

1 Mitbewohner w. ges. Heiligegeiststr. 17, 1.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

2. u. 3. Etage nebst Dachräumen, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen **Brückenstraße 40.** Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Brückenstraße 40
ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

1 Laden mit Wohnung
zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet für 2 Herren mit Pension zu vermiethen **Culmerstraße 15, 1 Tr.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.